

Annaburger Zeitung.



Erkheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Postzeitungspreisliste Nr. 532.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 121.

Sonnabend, den 12. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kurz- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bauen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer**, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Massier. In Dresden 14 G. u. G. von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Der hiesige Bürgerklub-Verein bringt am Donnerstag in diesem üblichen Weise im Dänischen Saale seinen Königball welcher in schönster harmonischer Weise verlief.

Annaburg. Mit dem 14. d. Mis. erreichen die Persönlichkeiten an den hiesigen Gemeindefestlichkeiten ihr Ende. Der Unterricht beginnt um 8 Uhr früh.

Gegen geschwollene Mandeln wird folgendes einfache Mittel empfohlen: Man siede Feinmehl und Eibischwurzel in Wasser und lasse es zu einem Brei, streiche es auf ein Tuch und lege es um den Hals. Nach kurzer Zeit wird das Uebel gehoben sein.

Die neue Weinreife japanischen Artstrangs. von dem Franzosen Lepat durch Zucht verbessert, soll durch Vermählung des praktischen Naturschöners im Obst- und Gartenbau in Deutschland eingeführt werden. Es wurden im vorigen Frühjahr mehrere hundert Samen von der neuen Einführung verteilt und wird in Nr. 39 des praktischen Naturschöners von verschiedenen Seiten über den ausgedehnten Anbau und die schöne Blaubau der jungen Pflanzen berichtet. Wir haben es somit auf jeden Fall mit einer wertvollen Entdeckung zu thun. Von den Trauben ist bekannt, daß sie kleiner bleiben als die unserer alten Weine, sie haben aber große Weinen und sollen auch noch nicht so sehr reifen, wo unter Wein nicht mehr gemeint. Wissenschaftlich läßt sich die neue japanische Weinreife durch Kreuzung mit unseren einheimischen noch weiter vervollkommen.

Jessen. Der am Sonnabend zum ersten Male abgehaltene neue Reichmarkt war nicht so gut besucht, als man erwartet hatte. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß gegenwärtig die Landbewohner mit der Kartoffelernte zu thun haben und der Markt noch in letzter Zeit vom 12. Oktober ab der 5. verlegt worden war. Angetrieben waren ca. 80 Pferde, 150 Rinder, Fohlen, Schweine und Kalber. Der Geschäftsgang war im Allgemeinen gut. Gegen 11 Uhr war der Markt geräumt. — Die Weinreife auf hiesigen Weiden wird in dieser Woche ihren Anfang nehmen. Wenn auch die Quantität zu wünschen übrig läßt, so wird doch die Qualität eine ganz vorzügliche sein.

Jessen. 5. Oktober. Im gefesteten Zustande wurde am Donnerstag früh ein Knecht aus Schönau dem Amte in Zwiefelau angeführt. Derselbe hatte seinen Herrn mit Gewaltsamkeit gedroht und war dann von der Gendarmen verhaftet worden.

Senda. In der hiesigen Post haben sich seit einigen Tagen mehrere Wildschweine angelesen, welche sich recht bemerkbar machen. Namentlich war dies auf Worderdorfer Fluß der Fall, wo die Vorliebhaber aus mit Feldfrüchten haufen. Der kurzen nun gelang es dem dortigen Jagdpächter, eines dieser Thiere zu schießen. Die Zahl der im Ort befindlichen Wildschweine schätzt man auf einige Zwanzig.

Falkenberg. Am 1. Oktober hat sich neben den bereits erwähnten 2 Verzeihen und dem hiesigen Wundarzt ein weiterer Arzt hier niedergelassen, jedoch den Kranken jetzt vier Delfer in der Post zur Seite stehen.

Sachsenburg. 7. Oktober. Das Kind, welches die Frauener am 10. September hier gefast haben, ist gestern als Leide ihrer Heilbesuchen in einem Kistchen aufgefunden worden. Die Untersuchung wird ergeben, ob ein Weibchen oder ein Unglücksfall vorliegt; sicher wohl das letztere.

Halle. Eine sehr schwere und außerordentlich interessante chirurgische Operation

hat Prof. Dr. von Bramann — jener Arzt, der bei Kaiser Friedrich den Kuferrücken durch ausföhrliche in der hiesigen Klinik mit glänzendem Erfolge vollzog. Ein 5-jähriges Kind aus Hermsdorf war in die hiesige Klinik eingeliefert worden wegen schwerer Kämpungen der Arme und Beine. Prof. Dr. von Bramann vermutete, daß die Kämpungen durch eine Deformation des Schädels. Nachdem von etwa drei Seiten ein etwa Handbreit großes Knochenstück mittels der elektrischen Kreisäge in wenigen Augenblicken entfernt war, wurden die Hirnhäute durchschnitten und tatsächlich das Vorhandensein einer faulenden Geschwulst im Gehirn konstatiert! Prof. Dr. von Bramann entfernte diese in kurzer Zeit, worauf die Hirnhäute wieder vernäht, das herausgehobene Knochenstück in Alkohol und die Wunde angelegt wurde. Die ganze Operation dauerte etwa eine Stunde und war vom schönsten Erfolge geteilt, denn das Kind kam seitdem ohne und ohne in kurzer Zeit als völlig geheilt aus der Klinik entlassen werden können.

Erfurt. 30. Sept. Die Geschichte eines tödlich verlaufenden Anfalles sei zur allgemeinen Warnung hier mitgeteilt: Am verflochtenen Sonnabend Abend spielten hier in der Uebstlerstraße mehrere Schulmädchen, wobei sie sich unterstehen und im Kreise herumhülfen. Einem der Mädchen, der 11-jährigen Tochter des Schneidemüllers Dörr, wurde dabei plötzlich sehr übel; das Kind ging nach Hause und sollte, da die Eltern vor den herbeieilenden Krankenschwestern ratlos standen, in das Krankenhaus gebracht werden, doch starb das Mädchen inzwischen. Der herbeigeeilte Arzt stellte Darmverengung fest, hervorgerufen durch die beschriebenen Schleuderbewegungen.

Frankenhäusern. 30. Sept. „Es sum milde Schwine im Dorfe!“ Dieser Schreien ging vorgestern in Ringleben von Mund zu Mund, und Alt und Jung war in großer Aufregung, hatte man doch schon oft von der Bösartigkeit dieser Thiere gehört. Der Jagdpächter, Herr Dr. Hoffmann, wurde sofort herbeigeholt, um den Kampf mit diesen Bestien aufzunehmen. Raun in die Nähe gekommen, nahm eine Sache den Jäger an und warf ihn zu Boden; nur mit Mühe vermochte er den tödlichen Schuß anzubringen. Ein zweites Schwein wurde ohne Gefahr erledigt, ein Ferkel von einem hiesigen Einwohner mit einer Miltgabel „erbohrt“. Herr Domänenpächter Almer aus Schiedt, der von der Hüherjagd zurückkehrte, schoß nach vierer Mühe ein viertes Schwein in der Gersfelder Fluß. In Vorleben wurden gestern fünf schwere Schweine gefangen, die in der Richtung nach Artern weiterzogen.

— Ein Fall fortgesetzter ärgere Soldaten-Mißhandlungen, der schon wiederholt die Militärgerichte beschäftigt hat, wurde letzter Tag von dem Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps zu **Braunschweig** in der Berufung instanz verhandelt. Der Unteroffizier Brandes von der 6. Kompanie des Inf. Regts Nr. 91 hatte sich wegen 161 Fälle von Mißhandlungen, Verwundungen, Körperverletzungen usw. zu verantworten. Unter anderem ließ er Rekruten Gras essen, die Nase in den Sand stecken, was sie, durch eine Miltgabel zu stechen u. s. w. Das Oberkriegsgericht er-

kannte auf 1/2 Jahre Gefängnis und Ausföhrung aus dem Heere.

— Ein origineller Umzug eregte in den Straßen des **Rehner** Dienes viel Getöse. Ein Gelangverein war auf die Idee gekommen, alle seine Mannen zu verpflichten, bei der Verlegung des Vereins nach einem anderen Lokal mitanzutreten. An der Spitze des Juges führt ein Herr in Frack, weißer Weste und Cylinder. Ihm folgten die Sänger mit Stämmchen, Trichtern, Silbernen Messen usw. Sodann kam ein von einem Brautbräutigam gezogener Wagen mit dem Vereinsführer, auf dem eine Anzahl aus langer Pfeife schmückender und Karten spielender Männer Platz genommen hatte. Dahinter marschierten sechs Männer, die eine riesige Kasse trugen; sie bestanden aus einem sogenannten „Bierhobel“. Den Schluß bildete der befruchtete Vereinshund.

Als ein Zeichen der Zeit registriert man folgende Thatsache. Die erst im Jahre 1899 nach Nowabes bei Potsdam verlegte Lokomotivfabrik der Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnbedarf von **Krenschtein** und **Stoppel** sieht sich, wie die „Berl. Morgenztg.“ erzählt, genötigt, am 31. d. M. den Betrieb einzuweilen gänzlich einzustellen. Das aus 500 Angestellten bestehende Personal mußte schon seit einem Jahre fortwährend Mangel an Arbeit erdulden werden, der Rest arbeitet bis zum erwähnten Termine nur noch funderweise. Die Gemeinde Nowabes verliert durch die Betriebsstilllegung den größten Steuerzahler, der ihr jährlich an Communalsteuer 23 000 Mark zahlte.

Während eines Gewitters, das Montag Nachmittag unter Hagel- und Regenschauern über **Braunschweig** a. S. niederging, wurde bei dem benachbarten Dorfe Zitz der auf dem Felde beschäftigte Bruder des Eigentümers **Napflon** aus Zitz von Blitz erschlagen.

— Infolge schlechten Geschäftsganges haben sich **Dresdener** Gastwirthschaften entschlossen, die Bierpreise herabzusetzen.

— Wie weit Verleumdungslust führen kann, das lehrt auch wieder ein Vorgang, über den aus **Brühl** bei Köln am Rhein uns folgt berichtet wird: „Hier erhob sich kürzlich der Rechtskonsulent **Gohmann**. Gegen ihn war ein Verfahren eingeleitet worden, das ihm zur Last legte, durch anonyme Briefe hiesige Bedenken, namentlich Bürgergerichte, schändlich verleumdet zu haben. Gohmann nahm sich die Anklagebilligung derart zu Herzen, daß er seinem Leben ein Ende machte. In einem zurückgelassenen Briefe klagte er seine Unschuld. Die weiteren Nachforschungen haben nunmehr eine Frau von hier so schwer befallen, daß sie als Schreiberin der Briefe zur Verantwortung gezogen wird.“ Es wird das nicht der letzte derartige Fall sein, über den zu berichten wäre, und daß dem so ist, das muß tief bedauert werden.

Wochenpruß. Von dem Schicksalschlag? Wer wird sich merken lassen Empfang ihn fest, gelassen — Nach Nacht wird wieder Tag. Ein mühseliges Selbsterlösen ist, was zumeist verliert — Wenn Alle dich verlassen, Verlaß dich selber nicht!

Die Conferenzierung des Stallmistes.

Die erwähnten Verträge, welche der Stallmist an seinen wertvollsten Bestandtheilen, der organischen Substanz und vor allen dem Stickstoff, erleidet, haben schon seit langer Zeit dazu geführt, nach Mitteln zu suchen, welche geeignet seien, diesem Uebel abzuhelfen d. h. nach Conferenzierungsmitteln, welche die Gährung und Zerlegung des Mistes in Ställe oder auf der Düngstätte aufhalten und so die Stickstoffverluste vermindern sollen.

Prof. Dr. Goldfleisch-Breslau war es, der durch Versuche zuerst nachwies, daß die Kaltröhrfäule ein solches Conferenzierungsmittel seien. Im Vergleich mit anderen Conferenzierungsmitteln fand er, daß in allen Fällen die Kaltröhrfäule in allen Fällen eine bessere Wirkung hervorgerufen hatten. Er sagt wörtlich: „Man kann daher in allgemeinen sagen, daß bei mit Kaltröhr behandeltem Mist nur ein Drittel derjenigen Menge humusföhriger organischer Substanz stickstofffrei gemacht eintritt, welche der unermüdet verrottende Däuger verliert.“

Das Kaltröhr erfüllt somit den Zweck, die Dängerbestandtheile möglichst vollständig zu erhalten, auf vollkommenen, denn die Stickstoffverluste werden von der erstickenden Hitze von 18 Proz. auf wenig mehr als 6 Proz. reduziert. Es ist allerdings an diese interessanten Thatsachen zu erinnern, wo alle Welt Mittel anpreist, die zwar viel Geld kosten, dafür aber auch nichts helfen.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarzer Zintelenagel.

Markt-Balender.

- 15. Oktober: Am. in Kirchhain, Dohme.
- 16. Oktober: Am. in Schönevalde.
- 17. Oktober: Am. in Seyda, Am. in Schönevalde, Am. in Eßterwerda.
- 18. Oktober: Am. in Seyda.
- 19. Oktober: Am. in Weigau, Schweinem. in Seifen.

„Henneberg-Seide“

Schickt nicht! Geht nicht wie Hölle auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig für Blauen u. Rosen von 95 Pfg. bis 1/2 Mk. 18,65 P. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** Da die postfreie Zulieferung der Seide durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Gebiet erfolgt — Nur echt, wenn direct von mir bezogen! **Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. A. Kollert), Zürich.

Anzeigen.

Wegesperrung.

Wegen Umbaus der auf der **Annaburger-Goldborfer** Straße gelegenen **Selbstfließbrücke** ist dieser Weg vom **14. Oktober** ab auf **10 Tage** gesperrt. Der Verkehr ist insoweit auf der **Annaburg-Arnsnesener** Straße resp. **Erlanger** zu nehmen. **Dorfherberg** Biergarten, den 7. Oktober 1901.

Der Amtsvorsteher.

Kartoffeln

(ausgelesen und unterlesen) verkauft **Wilh. Riethdorf**, Bädemeister.

Holländische Rundschau.

Seitenschau.
In den mannigfachen Anleihegerichten melden die „P. N.“ Es wird unweifelhaft über kurz oder lang der Zeitpunkt kommen, wo Preußen den Geldmarkt wieder in Anspruch nehmen muß. Es ist insofern ausgeschlossen, daß diese Eventualität schon im laufenden Jahre eintreten wird. Was das Reich anlangt, so laufen dort überhaupt nur noch Kredite in Höhe von wenig mehr als 100 Millionen Mark. Es besteht daher auch hier kein dringender Bedürfnis, schon in nächster Zeit auf jeden Fall eine Anleihe zu begeben. Auch die Reichsfinanzverwaltung ist ziemlich durchaus in der Lage, den Zeitpunkt für die Abfertigung der laufenden Kredite bei der Verhältnisse des Geldmarktes und des heimischen Erwerbslebens anzupassen.

Kaiser Wilhelm hat dem Präsidenten Soube die deutsche China-Debatte verlesen. Ein neues Glied in der Reihe deutscher Aufmerksamkeiten Frankreich gegenüber. Geheftet wird die Bedeutung der fälschlichen Unterscheidung dadurch, daß die Verlesung von einem sehr warmen Schreiben begleitet gewesen sein soll. Vorausgesetzt die Richtigkeit der Meldung, ist es wohl das erste Mal, daß nach dem deutsch-französischen Kriege das Oberhaupt Frankreichs ein Dankschreiben des deutschen Kaisers empfängt. Bekanntlich wird Herr Soube auf demselben Wege gewiß geantwortet haben. Ebenfalls giebt die hove Ehrgang zu erkennen, daß man an unseren maßgebenden Stellen Herrn Soube die zum Teil etwas auf den Ton der Henange-Männer gewandten Zutritte beim Besuch des Jaren nicht übel genommen hat und diese Laute als barmherzige Konzeption an schöne Träume aufweist. Auf der anderen Seite freilich wird kaum anzunehmen sein, daß der „Verlesungsgeheimnis“ in der französischen Bevölkerung Wurzel geschlagen hat, solange bei französischen Nationalisten die Staatsmänner der Republik sich für verpflichtet halten, die Seite der Wehmüt und Hoffnung zu berühren.

Die Ausdehnungen russischer Grenzselbstan und Einnohner der an der Grenze gelegenen russischen Ortsgemeinden gegen die Deutschen häufen sich in bedenklicher Weise. Dem „R. Z.“ wird wieder ein Vorfall aus dem preussischen Grenzdistrikt von Brönitz berichtet, wo sechs Russen einen Steinmetzmeister und später den preussischen Gensdarm mit Wagnungen schwer mißhandelt, letzteren über die Grenze schleppen und dort liegen lassen, ohne daß die russischen Grenzpolizei, die Jengen dieser Mißhandlung waren, einschritten. Es ist dringend zu wünschen, daß das deutsche Auswärtige Amt dieserhalb in Petersburg vorstellig wird, damit zum wenigsten die russischen Grenzpolizei ihres Amtes vorpflichtmäßig walten.

Der Kaiser hat unter dem 30. September im Jagdhaus Wilmersden die Wiederanstellung scheidender Offiziere aus dem vormaligen Artillerie-Reservekorps in die Armee verfügt. Die Zahl der Referendarate hat sich im letzten Jahre wieder erheblich vermehrt. Sie betrug am 1. August 1894 gegen 4602 am 1. August vorigen Jrs. Seit dem 1. Juli 1891 ist die Zahl um 1994 gestiegen.

Liebe den Freund, doch lude Du den der dich
Den Dein Fehler nicht trank, nimmer hat er dich
gesteht.

Im Gulenturm.

Roman von D. Ester.
(Nachdruck verboten.)
Er blieb auf der Treppe stehen und blühte dem davommellenden Mädchen erstauht nach. Die Weibsbildnerin fandte gerade ihre letzten Strahlen durch die Wagenscheiben des Treppenhofes und traf mit goldenen Schimmern einen Christenkind um den kranken Kosenfopf und die zerstückte Gießengelast wehnd. Aber nur einen Moment konnte sich der Hauptmann a. D. und der Schlichtermeister an dem Anblick des jungen Mädchens erfreuen, dann war es hinter der nächsten Biegung der Treppe verschwunden.
„Ci, ci, hm, hm“, mochte der Hauptmann und stieg gebanktervoll die letzten Stufen zu der Wohnung seiner feligen Tante empor.
Die alte Katharine fandte fast in die Knie, als ihr neuer Herr unwillig vor ihr stand. Konrad indessen fing die Alte mit starker Hand an und rief lachend:
„Sie werden sich doch nicht vor mir fürchten, Katharine? Haben uns zwar seit zehn Jahren nicht gesehen, aber ich hoffe, wir sind Freunde geblieben und werden es bleiben, so lange wir leben.“
Katharine sagte Mit. Sie sah in die lachende, warmen Augen, in denen es jetzt so seltsam feucht schimmerte, sie empfand den warmen, ehrlichen Druck der Hand und plötzlich

In Eisenach erfolgte die Konstitution eines Komitees behufs Bildung eines Bundes sämtlicher deutscher Handwerkerkammern.

Osterrisch-Ungars.
Im gemeinsamen Kriegsministerium sind Entwürfe für ein neues Militär-Verordnungs-Gesetz, ferner für ein neues Militär-Büro- und Waffen-Verordnungs-Gesetz fertiggestellt und bereits den Regierungen beider Staaten der Monarchie zur Begutachtung übermittel.

Frankreich.
Die Budgetkommission hat die Abschaffung des Militärbudgets beschlossen. — Der Abbe Pierre Loti ist in Tschjeu schwer erkrankt. — Die Erfolge der deutschen Handelsmarine in Ostasien veranlassen die französische Regierung, eine Kommission einzusetzen, welche das in Frankreich geltende Schiffsregister-Gesetz auf seine Reformbedürftigkeit prüfen soll.

Türkei.
Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Note der französischen Regierung, welche den Antrag der Borte, die Forderung Lorando auf 1850000 Pfund herabzusetzen, ablehnt und an der Summe von 3450000 Pfund festhält und sofortige Bezahlung verlangt. Ein Beschluß ist von dem Ministerrat in der Angelegenheit noch nicht gefaßt worden.

Italien.
König Viktor Emanuel hat sich gegenüber dem Sprecherkollegium des „Secolo“ als lebhaften Gegner des Krieges bekann. Der König drückte seinen Absichten vor dem Kriege aus. „Fast noch mehr wird man dem jungen Herrscher sein Studium aneignen, das er offen den Büren wegen ihrer Tapferkeit und Tüchtigkeit, „Verwunderung“ sollte.

England.
Der Erzbischof von York hat einen neuen Grund entdeckt, warum der „Erfolg“ der britischen Waffen so spärlich und langsam ist. Die Büren haben zwar einen Vorzug abgeben. Der Erzbischof empfiehlt deshalb in einem Schreiben, schleunigst dem Beispiel der Büren zu folgen. Er drückt ihre darauf gehende Proklamtion ab und fährt dann mit erlauterter Ratetät fort: „Und wir haben bis jetzt keinen solchen Tag in England gehabt! Es mag sein, unser himmlischer Vater wartet nur darauf, um gnädig gegen uns zu sein. Es ist leicht und nicht ungewöhnlich, die Büren Heiliger zu nennen und über ihre offenen Missethaten und Gebetsverfammlungen zu lachen. Aber diese Frage erwartet ein höheres Urteil als das unserer. Wenn wir ohne Heuchelei schon lange einen gleichen Schritt gethan hätten, wäre es uns wohl beßer gegangen.“

Amerika.
Die deutschnationalen Bestrebungen der in den Vereinigten Staaten von Amerika lebenden Deutschen scheinen einen neuen Aufschwung nehmen zu wollen. In New-York taute die konstitutive Versammlung eines neuen „deutschen Nationalbundes“, der vorläufig elf Städte umfaßt. Es waren 30 Abgeordnete vertreten. Es wurde laut dem „B. Z.“ beschlossen, den Bund über die ganze Union auszudehnen und im Jahre 1903 einen Nationalkongress in Baltimore abzuhalten. Die Deutschen wollen amerikanische Bürger werden, es soll aber für deutschen Unterricht deutsche Theater u. s. w. Sorge getragen werden.

ermahnte die alte Liebe zu Konrad wie er, die sie für ihn schon gefühlt, als er noch ein kleiner, wilder Junge gewesen und auf dem Hof und in dem Garten des Gulenturmes herumgetollt war. Sie weinte und lachte und küßte die Hand Konrads, der Niße hatte, die nährliche Alte zu beruhigen.
„Es ist gut, es ist gut, Katharine“, sprach ein über das andere Mal. „Wir verstehen uns, und wir bleiben zusammen. Und nun zeigen Sie mir die Wohnung, ob Sie sie auch in Ordnung gehalten haben.“

Wie er nur denken konnte, die Wohnung war sauber in Ordnung. Stolz führte sie ihn in einen Zimmer, welcher, die genau so gehalten, wie an dem Tag, da man Fräulein Konradine hinausgetragen hatte zur letzten Heiligkeit. Alle die altmodischen und oft altungeliebten Möbel fanden noch an demselben Fleck; die hochbeinigen Kanapes, die schmiedelichen Stühle, Stagenen und Komoden, zierlichen Polsterstühle mit den geschwungenen Lehnen, den künstlich gedrehten Beinen, der uralte Spiegel mit dem selbstamen Refel, durch das die ganze Janticharenmusik, Baufen und Trommeln, in Bewegung zu setzen war, die Bilder der Ahnen der Familie Uble, die kleinen Wollschafchen und altmodischen Rippes — kurz, alles war noch vorhanden, in schöner Ordnung und peinlichster Sauberkeit. Auch das Schlafzimmer mit dem großen Himmelbett der Verstorbenen war in der alten Ordnung erhalten.

Eine Weile stand Konrad in der Thür des Schlafzimmers und blühte auf den vergoldeten Engel, der eine vergoldete Rosenguirlande in den Händen hielt, an welcher die großgeläms

Der Präsidentenmörder Golgoss hat kürzlich den Besuch seines Vaters und zweier Geschwister im Gefängnis empfangen. Dabei haben sich Szenen abgepielt, die beunruhigend zeigen, daß die Familie, wenn auch arm, doch durchaus anständig und vor allen Dingen über das Verdrehen des Unglücksfalles außer sich ist. Während die Schwester schluchzend an seinem Halse hing, sagte der Vater: „Ich wollte, Du wärest nie geboren!“ und drang in ihn, seine kurzen Bebenstage der Reue und Vergebung mit Gott zu widmen. Die Familie will nach der Hinrichtung, die am 28. Oktober im Staatsgefängnis zu Würzburg stattgefunden, den Beihmann beanspruchen und belastigen. Das alles scheint einen mächtigen Eindruck auf den durch die elenden Anspiel der Anarchie getrübt umnebelten und enttäuschten jungen Menschlichen gemacht zu haben. Als er wieder vor den Richter gestellt wurde, um sein Urteil zu empfangen, war er wie im Geiste geendet. Die hiesige geistige Gleichgültigkeit gerandelt. Die hiesige geistige Gleichgültigkeit gerandelt. Die hiesige geistige Gleichgültigkeit gerandelt.

China.
Ungefähr 3000 Mann chinesischer Truppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie hielten in Gegenwart aller fremden Offiziere Übungen auf einem Felde außerhalb Peking ab. Die Ausbildung und Ausrüstung der Truppen fand eine tüchtige Beurteilung. Sit-Sung-Tschang ist wieder hergestellt und hat die dienstlichen Geschäfte wieder übernommen.

Freizügigkeit hat die amtliche Mitteilung erhalten, der Hof werde seinen ersten Aufenthalt während der Reise in Sojang, das wahrscheinlich in drei Wochen erreicht werde, nach und einige Tage dort verweilen.

England und Cressana.
Man sollen die Büren an der Ratalgrenze lahm gelegt sein, so schreibt Ritzinger. Es ist danach zu folgern, wie wir vermuteten, die Büren haben den schwarzen Plan durchkreuzt durch ihr Fortgehen von der Grenze, sie haben sich von den anrückenden 20 000 Mann nicht umzingeln und vernichten lassen. Lord Roberts hat in London eine Rede gehalten, daß die englischen Soldaten sehr brav wären, es sei bloß sehr schwierig, die Büren klein zu kriegen. Ritzinger telegraphiert, daß die englischen Truppen den Büren dicht auf den Fersen sind. Bei Wepel haben sich die Büren verjagt, schiden die Familien nach Norden und nehmen alle Pferde und alles Vieh mit. Munition und Lebensmittel haben sie in Überfluß. Um einen kleinen Kroß zu haben, wird jetzt von Engländern gegen angebliche Hochverräter verhandelt und dann und wann einer erschossen.

Solonales.
Mit dem Jahre 1901 ist das grandtögebe Gesetz des deutschen Kolonialrechtes, das „Schutzgebietsgesetz“, in neuer Fassung in Geltung getreten. In kolonialen Kreisen wird aber auch jetzt noch viel auf die Schwere des Reichsrechtes dieses Rechtsgesetzes hingewiesen. Die sagt aber, daß das Schutzgebietsgesetz kein in sich geschlossenes, als ein allein heraus verhandliches Ganzes darstellt, sondern in wichtigen Momenten auf andere Rechtsgesetze, insbesondere auf das Gesetz über die Kontrakte gerichtsbare Bezug nimmt. Dem kommt, daß auf

ten feidenen Vorhänge des Bettstimmels befestigt waren. Als Knabe schon hatte er diesen goldenen Engel, diese goldenen Rosen und feidenen Vorhänge des großen Bettes bewundert, in dessen tiefen Nischen die kleine runde Tante vollständig verschwand, wenn sie sich zur Ruhe legte. Jetzt waren die Vorhänge dicht geschlossen, der goldenen Engel schien traurig auf die leere Ruhestühle herabzuschauen.

Katharine stand in peinlicher Verlegenheit neben dem Hauptmann. Würde er es fragen, dieses Kellertum von einem Schlafzimmer für sich in Anspruch zu nehmen?

Endlich wandte sich Konrad zu der Wirtin. In seinem Auge schimmerte eine Träne. Er reichte der Alten die Hand und sagte: „Sie sind eine treue Gemütskinderin, Katharine. Es soll alles so bleiben, wie es ist, vorzüglich dieses Schlafzimmer und das ansehende Wohnzimmer der Tante. An der anderen Seite des Saalons liegen ja wohl die beiden sogenannten Fremdenzimmer, in dem einen habe ich einmal als Knabe geschlafen, dort will ich wieder schlafen und wohnen. — Und jetzt befohlen Sie mir eine Tasse Thee und einastalenen Aufschnitt.“

Katharine war entzückt von ihrem neuen Herrn. Sie fand seine Niedrigkeit auf die bei Verstorbenen jetzt fast zu weit getrieben. Das Schlafzimmer konnte ja so bleiben; aber weshalb wollte er das Wohnzimmer und den Saalon, in dem der Flügel stand, nicht in Gebrauch nehmen? Das war die Nichtigkeit zu weit getrieben, sie ruhte nicht eher, bis Konrad lächelnd gestattete, daß sie das Abendessen in dem Wohnzimmer ihrer alten Herrin ferierte.

zahlreichen Rechtsgebieten, welche im Mutterlande gesetzlich festgesetzt sind, in den Schutzgebieten die Verlegung durch kaiserliche Verordnung erfolgt. Um nun eine leichte und zuverlässige Uebersicht über das einschlägige Gesetzes- und Verordnungsmaterial zu ermöglichen, giebt das Reichsministerium eine Zusammenstellung heraus, welche sich besticht: Das Schutzgebietsgesetz nach seinen Geltungsgebieten, sowie der kaiserlichen Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten, und den Ausführungsbestimmungen über die Ausübung der Gerichtsbarkeit, Zeitungsdruck mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister. — Es handelt sich hierbei nicht um eine bloße äußere Anordnung der verschiedenen Bestimmungen, sondern um eine systematische Zusammenfassung, indem im Rahmen des Schutzgebieten bei jedem einzelnen Paragraphen derselben die ergänzenden Gesetzes- und Verordnungsbestimmungen zusammengestellt sind. Kurze Anmerkungen mit Verweisungen auf Spezialstellen und ein besonders ausführliches Sachregister fördern der praktischen Brauchbarkeit des Buches dienen. Es wird in Kürze im Range der königlichen Hofbuchhandlung von G. S. Mittler u. Sohn in Berlin unter No. 110 W. erscheinen, und welen wir schon heute darauf hin.

Von der Königin Wilhelmina

ergälzt sich seinen persönlichen Erinnerungen Francis de Croisset im „Figaro“ einige hübsche kleine Jüge. Er sah die Königin in Weere auf der Insel Walcheren, als die Königin-Mutter dem Hande seine künftige Herrscherin vorstellte. Weere, das einst 20 000 Einwohner zählte, wird heute von 800 Jüngern bebaut; es ist heute eine tote Stadt, aber sein Rathaus ist geblieben und es hat einen Bürgermeister. Als Wilhelmina in einem letzten Wagen erschien, nach der Mode der Königin Walcheren geleitet, mit den silbernen Schindeln, der kleinen Krone, dem kurzen Rock und nackten Armen, erlöste ein kräftiges Hurrah. Man spannte den Wagen aus und zog ihn im Krampf zum Rathaus. Dort boten kleine Mädchen und Jungen Bouquets an und der Bürgermeister — ein alter Hüder, der sich im Fraad jeig sonderbar voram — folgte aus seinen Hochschößen ein Stück Papier, um seine Rede abzuliefern. Aber seine Stimme zitterte und das Papier entfiel seinen Händen; er stand befürgt mit Tränen in den Augen. Da schlang die kleine Prinzessin bewegt ihre weißen Arme um den Hals des Greises und küßte ihn auf beide Wangen. Donnerndem Beifall erlöste, alle lachten und meinten glücklich und die Frauen küßten vor Freude ihren Kopf, der alte Bürgermeister aber wurde ganz bleich. „In einem Konzept nach dem Tage ihrer Krönung hatte sich Wilhelmina erhoben, um das Nationallied, den „Wilhelmus van Nassauw“, mit anzuhören. Da ließ sie ein Blumenbouquet aus ihrer Hand fallen. Sie küßte sich nicht, sondern blühte anfr, aber gebieterrisch die Königin-Mutter zu ihrer Rechten an. Diese legert einen Augenblick, blüht sich aber dann und überreicht ihrer Tochter das Bouquet. Ihre Tochter ist die Königin. „Nach vier Festtagen küßte Wilhelmina sich ermbet, man bestet in der Gize an die vier Ecken des Palastes Betiel, auf denen geschrieven steht: „Die junge Königin behart der Ruhe und bittet ihr ergebenes Volk, nicht irgendwelche Fäden zu machen.“ Am diesem Abend beobachtete der Verfasser aus Veranlaße, die schwunden und fingend daherkommen. Da bemerkten sie den Betiel, und alsbald zogen sie die Schuhe aus und schlichen, ohne ein Wort zu sprechen über den Platz — auf den Behen und einen Finger an den Lippen haltend.

Als sie das Essen aufgetragen, wollte sie sich mit einem „Wäinche wohl zu trinken“ entzernen. Konrad bildete es indessen nicht, sondern bestand darauf, daß sie sich an die andere Seite des Tisches setzte und eine Tasse Thee und ein Butterbröden nahm. „Erzählen Sie mir von der letzten Krankheit der Tante“, sagte er. „Auch möchte ich über die Bewohner des Hauses von Ihnen gern Auskunft haben.“
„Ueber alles, was mit dem Hause und dem Erbe des seligen Fräuleins zusammenhängt, werden Herr Hauptmann ja von dem Justizrat Duenkel die genaueste Auskunft erhalten. Er ist von der Seeligen zu deren Schwalmutter und Testamentes volltreuer erannt worden, wie sie mir selbst gesagt hat. Von den Bewohnern des Hauses ist nicht viel zu sagen, Herr Hauptmann. Sie wissen ja, lauter kleine Leute. Im Erdgeschloß besteht noch die „Wäinche zum Entenstee“ und die Materialwarenhandlung zur „Guten Gule“. Der Schuster und der Schneider wohnen auch über uns, sonst lauter kleine Leute, Herr Hauptmann tunen ja die Lorliebe des gnädigen Fräuleins für solche Leute, die fast zu arm waren, um eine ordentliche Wohnung zu bezahlen. Viele haben jahrelang umsonst hier im Gulenturm gewohnt. Andere haben auch wieder eine schöne Miete gezahlt.“
„Ich weiß, ich weiß. Vorhin benevete mir ein junges Mädchen auf der Treppe, eine schlanke, hübsche Fräulein, rotblondes Haar; gehört das Mädchen auch hier ins Haus?“

Gründung 1837.

C. G. HOLTZHAUSEN

Gründung 1837.

Wittenberg, Collegienstrasse 90.

Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter

in Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Wäsche, Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen, Tuchen u. Buckskins

Herren-, Damen- und Kinder-Confection

sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Zur Schneiderei empfehle **grosse Sortimente in Besatz-Artikeln**, als:

Reinseid. Merveilleux
Prima Qualität in ca. 120 Farben

Reinseid. Taffete
à Mk. 2,25—3,50 in ca. 70 Farben

Seidenplüsch
von Mk. 1,20 an in ca. 50 Farben

Prima Velours
neueste Nuancen, ca. 80 Farben

Jacquard- u. Spiegel-Sammete

Bestickte Velvets.

Gold- u. Silber-Brocats

Farbige Damassés

Gestreifte Taffete.

Reichhaltigste Auswahl in allen Futterstoffen, äusserst preiswerth.

Mitglied des Verbandes mitteldeutscher Manufacturisten, Genossenschaft zum gemeinsamen Massen-Einkauf von Confection, Manufactur- und Weisswaren, daher vortheilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Inventar-Auktion.

Dienstag den 15. October, Mittags 12 Uhr

verkaufe ich auf dem Gute No. 1 zu Löben folgendes **lebende und todtte Inventar:**

1 Pferd, 5 Stück Rindvieh, 1 tragende Sau und 2 Läufer Schweine, sowie 2 Ziegen, 1 Reinigungs-, 1 Säffel- und 1 Drechselmaschine, Wagen, Flügel, Eggen, verschiedene andere Gegenstände, eine ganze Banke Lupinen, Hafer und Kartoffeln.

Bedingungen vor dem Termin. **Rest der Grundstücke nebst Stammgut** im Gasthose verkauft.

Auch bin ich von **Sonnabend den 12. October** ab im Gasthose zu Löben anwesend, um Gebote auf Stammgut und Grundstücke entgegen zu nehmen.

Der Besitzer.

Zum Herbst und Winter

empfehle in grösster Auswahl:

Knaben-Anzüge
von 3 Mark an,

Knaben-Loden-Joppen
von 2 Mark an,

Knaben-Mäntel
von 3 Mark an,

Herren-Loden-Joppen
von 4.50 Mark an,

Damen-Jacken von 4 Mark an.

Herren-Winter-Überzieher
von 10 Mark an,

Herren-Anzüge
von 12.50 Mark an,

Mädchen-Jacken
von 2.50 Mark an,

Mädchen-Mäntel
von 3.50 Mark an,

Carl Quehl, Annaburg.

Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die höfll. Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Korbmacher

niedergelassen und im Gehlsdorf'schen Hause, Mittelstrasse, ein

Korbwaaren-Geschäft

errichtet habe. Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikel, desgleichen zur Ausfertigung von Reparaturen jeder Art unter Zusage prompter und reeller Bedienung.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend

Hochachtungsvoll

Annaburg.

Gustav Hildebrandt.

Sonig-Malz }
Bayr. Malz } **Bonbons,**
Bunt-Malz }
Pfeffermünz-Kügel,
Cacaopulver à Pfd. 2,00 Mk.
empfehle **Drogerie Annaburg**
D. Schwarze.

Schweine

werden in kurzer Zeit fett und fleischig mit **Ackermann's Ferkelpulver.**

Pack 50 Pfd. zu haben in der **Drogerie Annaburg (O. Schwarze)**
Cörgauerstr. 16.

Kein Risiko!

Fahrräder! Nähmaschinen!

Marke je nach Wunsch!

Alle Fahrräder werden nach neuen Systemen umgearbeitet. Für leichten und geräuschlosen Gang wird Sorge getragen.

Sämmtliche Ersatztheile sind zu haben in der **Reparaturwerkstatt von Herm. Meyer, Annaburg.**

Walz-Extrakt-
Bonbons,
ein bewährtes Linderungsmittel bei **Susten und Heiserkeit**, empfiehlt in **Pfaffen** zu 30 Pfg. die **Apotheke Annaburg.**



ff. Magdeburger Sauerkraut empfiehlt **Julius Köhlig.**

Bothwild und Rehwild kauft gegen sofortige **Casse Günther, Döbitz-Taucha.**

Husten stillen die bewährten und feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen** **2740** notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! **Paket 25 Pf.** Niederlage bei **O. Riemann, Annaburg.**

Eine kleine Wohnung hat zu vermieten **Nich. Heinlein.**

2 Wohnungen sind sofort oder zum **1. Januar** zu vermieten bei **C. Geist, Holzdorferstr.**

Feinste Bronzen in **Rädchen** und **Flaschen** empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Zum Jahrmarkt und folgende Tage bis **Sonntag** den **13. October** ist in der **Wahlstraße**, in der Nähe des „**Schwarzen Adlers**“

Karbowsky's venetianisches Gondel-Karoussel

aufgestellt. Dasselbe ist durch seine hoch-elegante **Decoraton** und **originellen Figuren** bei **Jung und Alt** überall beliebt.

Um regen **Besuch** bittet **Gustav Karbowsky.**

Concert-Anzeige. Die alte bekannte unterzeichnete **Musik-Gesellschaft** aus **Seifen** bei **Karlsbad** in **Böhmen** wird am **Montag, den 14. October 1901** im **Saale** des „**Waldfischlöcher**“ hier **selbst** ein

Instrumental-Concert zu geben die **Ehre** haben.

PROGRAMM.

- Erster Theil.**
1. **March „Bonignond“** von **G. Hofen.**
2. **Ouverture „Füchtenbrunn“** von **Barth.**
3. **Charakterstud „Herzblätchen“** von **Eilenberg.**
4. **Fantasie a. d. Op. „Trovatore“** für **Violin-Solo** von **Allard.**
5. **Walzer „Mimi“** a. d. **Operette „Die Landstreicher“** von **Rehner.**
Zweiter Theil.
6. **Ouverture „Die Verlobung“** von **Müller.**
7. **Fantaisie „Die Jagd nach dem Gluck“** von **Brandt.**
8. **Polka „Kurz u. Erbaulich“** von **Schreiner.**
9. **Galopp „Im Fluge“** von **Wallace.**

Anfang Abends 1/2 8 Uhr. **Entrée à Person 50 Pfd.** **Kinder** unter **12 Jahren** die **Hälfte.** **Billets** sind **Abends 7 Uhr** an der **Kasse** zu haben. **Es ladet** hierzu **Herren** und **Damen** ergebenst ein

Die Musik-Gesellschaft J. Kraus.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg.**

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postleitzahl Nr. 532.

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerordentlich große Anzeigen 15 Pf., Resten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Abt. 1.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 121.

Sonnabend, den 12. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Wasser- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Wasser.**
Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Öertliches und Provinzielles.

Annaburg. Der hiesige Bürgerfützen-Verein beging am Donnerstag in bisher üblicher Weise im Dammischen Saale seinen Krönigsball welcher in herrlicher harmonischer Weise verlief.

Annaburg. Mit dem 14. v. Mts. errichten die Dorfbehörden an den hiesigen Gemeindefeldern ihr Gede. Der Unterricht beginnt um 8 Uhr früh.

Gegen geschwollene Mandeln wird folgendes einfache Mittel empfohlen: Man tiefe Leinsamen und Sibirischwurzeln in Wasser und fuge es zu einem Bier, streiche es auf ein Tuch und lege es um den Hals. Nach kurzer Zeit wird das Hebel gehoben sein.

Eine neue Weinrebe japanischer Art. Von dem französischen Caplat durch Sucht verbessert, soll durch Bemühungen des praktischen Landgebers in Ost- und Gartenbau jetzt in Deutschland eingeführt werden. Es wurden im vorigen Frühjahr mehrere hundert Samenarten der neuen Einfuhrung verteilt und wird in Nr. 39 des praktischen Landgebers von verschiedenen Seiten über den ausgedehnten Wuchs und die schöne Bekleidung der jungen Pflanzen berichtet. Wir haben es somit auf jeden Fall mit einer wertvollen Schlingpflanze zu thun. Von den Trauben ist bekannt, daß sie kleiner bleiben als die unserer alten Weines, sie haben aber große Beeren und sollen auch noch nach längerem, wo unser Wein nicht mehr gedeiht. Wahrscheinlich läßt sich die neue japanische Weinrebe durch Kreuzung mit unseren einheimischen noch weiter vervollkommen.

Jessen. Der am Sonnabend zum ersten Male abgehaltene neue Viehmarkt war nicht so gut besucht, als man erwartet hatte. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß gegenwärtig die Landbewohner mit der Kartoffelernte zu thun haben und der Markt noch in letzter Zeit vom 12. Oktober auf den 5. verlegt worden war. Aufgetrieben waren ca. 80 Pferde, 150 Kinder, Fohlen, Schweine und Kälber. Der Geschäftsgang war im Allgemeinen gut. Gegen 11 Uhr war der Markt geräumt. — Die Weinerte auf hiesigen Bergen wird in dieser Woche ihren Anfang nehmen. Wenn auch die Quantität zu wünschen übrig läßt, so wird doch die Qualität eine ganz vorzügliche sein.

Jessen. 5. Oktober. Im gefesselten Zustande wurde am Donnerstag früh ein Amsel aus Schönitz dem Amte in Zustellung zugeführt. Derselbe hatte keine Werra mit Gewaltthätigkeit gebroht und war dann von der Gendarmen verhaftet worden.

Sendz. In der hiesigen Post haben sich seit einigen Tagen mehrere Wildschweine angelesen, welche sich recht bemerkbar machen. Namentlich war dies auf Wordinger Aue der Fall, wo die Dorfbehörden sehr mit Wildschweinen hantieren. Der furchtbarsten gelang es dem dortigen Jagdpächter, eines dieser Thiere zu schießen. Die Zahl der im Herbst befindlichen Wildschweine schätz man auf einige Hundert.

Talkenberg. Am 1. Oktober hat sich neben dem bereits anlässlich 2. Herbst und dem ständigen Militärarzt ein weiterer Arzt hier niedergelassen, jedoch kein Arzt jetzt vier Helfer in der Nacht zur Seite stehen.

Sanktberg. 7. Oktober. Das Kind, welches die Heigener am 10. September hier gefangen worden, ist gestern als Leiche hinter Heckenbüschen in einem Fährboden aufgefunden worden. Die Untersuchung wird ergeben, ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt; ferner muß das Letztere.

Halle. Eine sehr schwere und außerordentlich interessante chirurgische Operation

hat Prof. Dr. von Brannann — jener Arzt, der bei Kaiser Friedrich den Fußkrebshilf ausführt — in der hiesigen Klinik mit glänzendem Erfolge vollzogen. Ein hiesiges Kind aus Fernrod war in die hiesige Klinik eingeliefert worden wegen schwerer Krämpfe, die Arme und Beine. Prof. Dr. von Brannann vermutete, daß die Krämpfe durch eine Verletzung durch eine Geschwulst im Gehirn hervorgerufen wurden und schritt zu einer Trepanation des Schädels. Nachdem von etwa drei Seiten ein etwa Handteller großes Knochenstück mittelst der elektrischen Kreisäge in wenigen Augenblicken aufgesetzt war, wurden die Hirnhäute durchschnitten und thastächlich das Vorhandensein einer laubförmigen Geschwulst im Gehirn konstatiert. Prof. Dr. von Brannann entfernte diese in kurzer Zeit, worauf die Hirnhäute wieder vernäht, das herausgesagte Knochenstück ersetzt und die Wunde ausgehakt wurde. Die ganze Operation dauerte etwa eine Stunde und war von glänzenden Erfolge getrieben, denn das Kind kam selbster Arme und Beine frei bewegen und wird schon in kurzer Zeit als völlig geheilt aus der Klinik entlassen werden können.

Erfurt. 30. Septbr. Die Geschichte eines tödlich verlaufenen Unfalles sei zur allgemeinen Warnung hier mitgeteilt: Am vorletzten Sonnabend Abend spielten hier in der Ulfenbacher Straße mehrere Schulmädchen, wobei sie sich unterfanden und im Kreise herumtanzten. Einem der Mädchen, der 14jährigen Tochter des Schneidmüllers Dörre, wurde dabei plötzlich die Kehle: das Kind ging nach Hause und sollte, da die Eltern vor den befremdenden Krankheitserscheinungen ratlos standen, in das Krankenhaus gebracht werden, doch starb das Mädchen inzwischen. Der herbeigerufene Arzt stellte Darmverfäulung fest, hervorgerufen durch die beschriebenen Schreubewegungen.

Frankenhäuser. 30. Septbr. „Es sum milde Schweine im Dorfe!“ Dieser Scherzruf ging vorgestern in Ringeln über Mund zu Mund, und Alt und Jung war in großer Aufregung, hatte man doch schon oft von der Bösartigkeit dieser Thiere gehört. Der Jagdpächter, Herr Dr. Hoffmann, wurde sofort herbeigeholt, um den Kampf mit diesen Deltien aufzunehmen. Raun in die Nähe gekommen, nahm eine Wache den Jäger an und warf ihn zu Boden; nur mit Mühe vermochte er den tödlichen Schlag abzuwenden. Ein zweites Schwein wurde ohne Gefahr erlegt, ein Ferkel von einem hiesigen Cingel, ein Ferkel von einer Mitgabel, erdolcht.“ Herr Domänenpächter Almer aus Schöbitz, der von der Hüthnerstadt zurückkehrte, schoß nach dieser Nähe ein viertes Schwein in der Sperfelder Flur. In Vorliebe wurden gestern sechs Schweine gesehen, die in der Richtung nach Artern weiterzogen.

— Ein Fall fortgesetzter ärgerlicher Soldaten-Mißhandlungen, der schon wiederholt die Militärgerichte beschäftigt hat, wurde letzter Tage von dem Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps zu **Braunschwerg** in der Berufung instanz verhandelt. Der Unteroffizier Brandes von der 6. Kompanie des Inf.-Regts Nr. 91 hatte sich wegen 161 Fälle von Mißhandlungen, Beschuldigungen, Körperverletzungen u. s. w. verantworten. Unter Anderem ließ er Rekruten青草 essen, die Nase in den Sand stecken, zwang sie, durch eine Müllehre zu kriechen u. s. w. Das Oberkriegsgericht er-

kannte auf 1 1/2 Jahre Gefängnis und Auslieferung aus dem Heere.

— Ein origineller Umzug eregte in den Straßen des **Berliner** Ostens viel Heiterkeit. Ein Gesangsverein war auf die Idee gekommen, alle seine Klammern zu verpfänden, bei der Verlegung des Vereins nach einem anderen Lokal mitzuwirken. An der Spitze des Zuges schritt ein Herr in Frack, weißer Weste und Cylinder. Ihm folgten die Sänger mit Stammchoppen, Trinfhorn, Silbern, Mappern u. s. w. Sodann kam ein von einem Grauthier gezogener Wagen mit dem Vereinsführer, auf dem eine Anzahl aus langer Pfeife schmauchender und starken spielender Männer Platz genommen hatte. Dahinter marschirten sechs Männer, die eine riesige Kanne trugen; sie bestand aus einem sogenannten „Bierhobel“. Den Schluß bildete der bestänzte Vereinsführer.

Als ein Zeichen der Zeit registriert wir folgende Thatsache. Die erst im Jahre 1899 nach Nowawes bei Potsdam verlegte Lokomotivfabrik der Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnbedarf von Arenstein und Stoppel sieht sich, wie die „Berl. Morgenztg.“ erzählt, genötigt, am 31. d. M. den Betrieb einzuweilen gänzlich einzustellen. Das aus 500 Angestellten bestehende Personal mußte schon seit einem Jahre fortwährenden Mangels Arbeit reduziert werden, der Rest arbeitet bis zum erwähnten Termine nur noch hundertweil. Die Gemeinde Nowawes verliert durch

Die Conservierung des Stallmistes. Die enormen Verluste, welche der Stallmist an seinen wertvollsten Bestandteilen, der organischen Substanz und vor allem den Stickstoff, erleidet, haben schon seit langer Zeit dazu geführt, nach Mitteln zu suchen, welche geeignet scheinen, diesem Uebel abzuhelfen. In der Conferenzmitteln, welche die Gährung und Zersetzung des Mistes im Stall oder auf der Dampfkühe aufhalten und so die Stickstoffverluste vermindern sollen.

Prof. Dr. Goldschmidt-Breslau war es, der durch Versuche zuerst nachwies, daß die Kaliforsäure ein solches Conferenzmittel seien. Im Vergleich mit anderen Conferenzmitteln fand er, daß in allen Fällen die Kaliforsäure in allen Fällen eine bessere Wirkung hervorgerufen hätte. Er sagt vorzüglich: „Man kann daher im allgemeinen sagen, daß bei mit Kaliforsäure behandelte Mist nur ein Drittel derjenigen Menge humusbildender organischer Substanz (stickstofffrei gerechnet) einbüßt, welche der unermäßig verrottende Dänger verliert.“

Das Kaliforsäure erfüllt somit den Zweck, die Dängerbestandteile möglichst vollständig zu erhalten, auf vollkommene, denn die Stickstoffverluste werden von der entsprechenden Höhe von 18 Proz. auf wenig mehr als 6 Proz. reduziert. Es ist jetzige, an diese interessanten Thatsachen zu erinnern, wo alle Welt Mittel anpreist, die zwar viel Geld kosten, dafür aber auch nichts helfen.

Hierliche Nachrichten von Annaburg.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis:
St.-Kath. Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Abend. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionsparrer Zinternagel.

Markt-Kalender.

- 15. Oktober: Am. in Kirchhain, Döfme.
- 16. Oktober: Am. u. Klamm. in Schönauwe.
- 17. Oktober: Am. in Sendz. Am. in Schönauwe. Am. in Osterwedda.
- 18. Oktober: Am. in Sendz.
- 19. Oktober: Am. in Ulfenbg. Schweinen. in Schöbitz.

„Henneberg-Seide“

Schließt nicht! Geht nicht wie Wasser auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig für Blonden u. Raben von 50 Pf. bis 200 Pf. 18, 50 Pf. 20 Pf. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die postfreie Zulieferung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Wasser umgeben, G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. F. Hofst.), Zwickau.

Anzeigen.

Wegespernung.
Wegen Neubaus der auf der Annaburg-Golddorfer Straße gelegenen **Selbsthubsbrücke** ist dieser Weg vom **14. Oktober** ab auf **10 Tage** gesperrt. Der Verkehr ist inzwischen auf der Annaburg-Arensnesener Straße resp. Tellerweg zu nehmen.
Oberförsterei Diergarten.
den 7. Oktober 1901.
Der Amtsvorsteher.

Kartoffeln
(ausgelesen und unverteltes) verkauft
Wilh. Riethdorf,
Bädermeister.



Wochenspruch.
Von jedem Schicksalsschlag?
Wer wird sich werfen lassen
Empfang ihn fest, gelassen
Nach Nacht wird wieder Tag.
Ein mut'ges Selbsterlassen
Ist, was zumeist gebracht.
Wenn Alle dich verlassen,
Verlaß dich selber nicht!